04.06.2022

Erfahrungsbericht: Austauschprogramm weltweit „Outgoings“

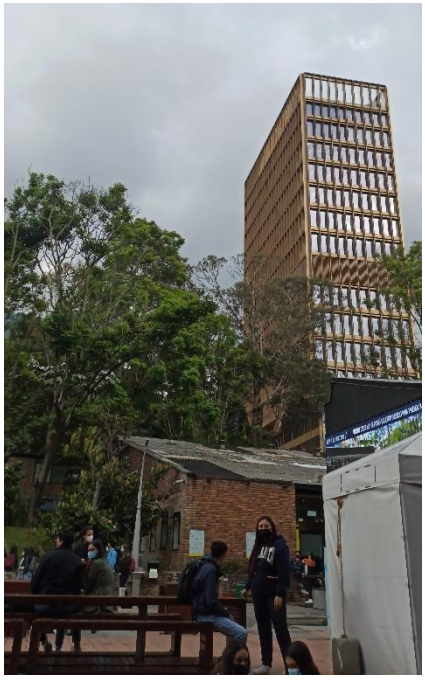
Gasthochschule und Land: Pontificia Universidad Javeriana, Bogotá, Kolumbien
Akademisches Jahr: 2022
Studienfach und Level (BA/MA): BA, Kulturwissenschaft (Hauptfach), Geschichte (Nebenfach)

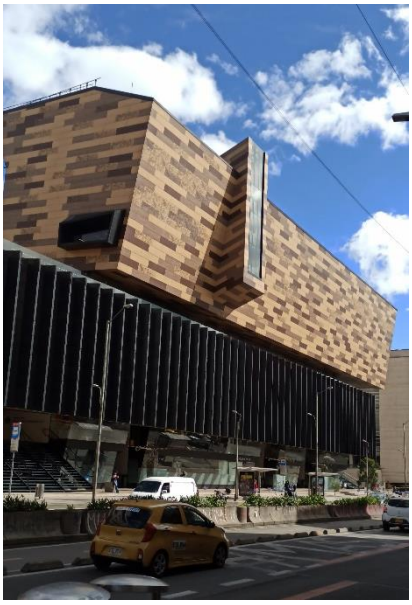
Wieso die Javeriana und Kolumbien?

Meine Entscheidung fiel auf das Land Kolumbien, da ich mein Spanisch verbessern wollte und das kolumbianische Spanisch besonders in Bogotá sehr gut verständlich ist. Außerdem kann man dort super lateinamerikanische Tänze wie etwa Salsa, Bachata oder Merengue erlernen – in einer Tanzschule, der Universität oder in Bars. Doch Kolumbien hat noch mehr zu bieten: Die Natur ist unglaublich vielfältig. So gibt es natürlich die karibischen Strände im Norden, die faszinierende Tatacoa-Wüste, haufenweise Berge, riesige Palmen in Salento, der noch vorhandene Amazonaswald und vieles mehr. Ich bin nach meinem dritten Semester hergeflogen und habe mein viertes Semester in Kolumbien absolviert.

Die Pontificia Universidad Javeriana ist eine der besten Universitäten des Landes und ich habe mein Semester auf jeden Fall genossen. Sie ist nah am Zentrum gelegen, was nicht heißt, dass dieses in der Mitte Bogotás liegt. Der Campus ist etwas hügelig, da er nah an den Bergen Bogotás liegt und ist für jeden zugänglich, die beeindruckenden Gebäude jedoch nicht. Dafür braucht man den Studentenausweis. Einige Studierende der Universität haben sich zu der Gruppe „Out Of Town“ zusammengeschlossen, die ein Programm für die Austauschstudenten zusammenstellen. So planen sie Ausflüge, Partys und vieles mehr über das ganze Semester hinweg. Doch auch für jegliche Fragen während des Aufenthaltes sind sie stets für einen da.

Der Unterrichtsstil ist hier etwas anders gestaltet. So gibt es keine große Prüfungsleitung, wie etwa eine Hausarbeit, ein Essay oder ein Examen, am Ende der Vorlesungszeit, sondern meist drei kleinere Prüfungen innerhalb des Semesters. Das heißt, dass sobald die Vorlesungszeit beendet ist, man auch keine Prüfungen hat. Es war äußerst interessant diesen Stil auszuprobieren, doch welcher mir letztendlich besser gefällt, ist schwer zu sagen. Meiner Meinung nach haben beide Stile Vor- und Nachteile.





Kurswahl

Das Wählen der Kurse geschieht bereits vor der Ausreise. Es gibt einige englische Kurse, aber vor allem natürlich spanische. Dazu ist zu sagen, dass die Kurse zumindest in meinen Fachbereichen (Kulturwissenschaft, Geschichte) andere Schwerpunkte als die in Deutschland hatten, was ich sehr interessant fand. Somit konnte man Kurse wählen, die in Deutschland nicht angeboten wurden. Es ist auch möglich, Kurse aus anderen Fachbereichen zu wählen. So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit sich in Analog-Fotographie auszuprobieren.

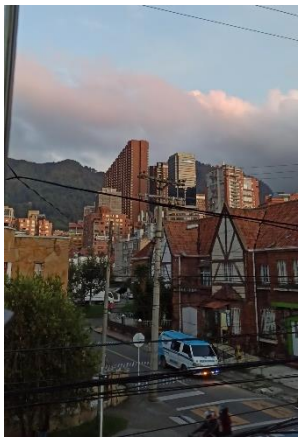
Mein Tipp ist, lieber mehr Kurse zu wählen als zu wenige, da man nicht immer in alle reinkommt. In der ersten Woche würde ich in alle reinschnuppern, um zu sehen welche gefallen und welche nicht. Kurse abwählen kann man in den ersten Wochen auf jeden Fall noch, dazu wählen beziehungsweise Kurse tauschen jedoch nicht.

Außerdem bietet die Javeriana ein Kulturprogramm an, welches aus verschiedenen kulturellen Gruppen besteht. In der ersten Vorlesungswoche kann man sich in eine oder mehrere einschreiben. So gibt es zum Beispiel Urban Dance, einen Chor, Bauchtanz, Salsa, Folklore, usw. Auch Sportgruppen, wie Tennis oder Fußball, werden bereitgestellt.

Die Universität veranstaltet gegen Ende des Semesters eine Universitätswoche, die „Semana Javeriana“. In dieser stellen alle kulturellen Gruppen vor, was sie über das Semester hinweg vorbereitet haben. Außerdem gibt es verschiedenste Konzerte von bekannten Künstlern auf dem Campus, mit einem großen Konzert am Ende der Woche.

Unterkunft

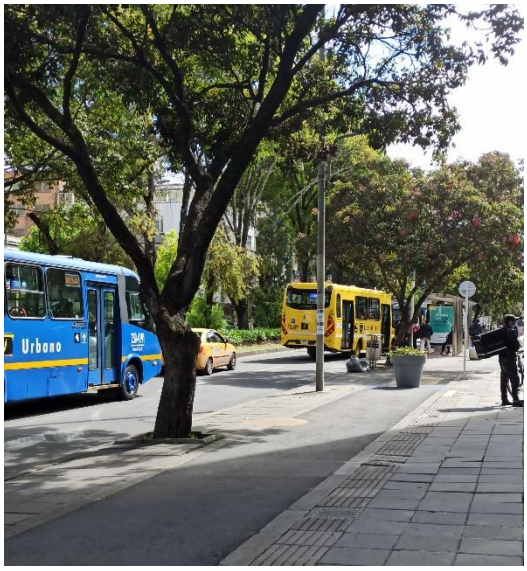
Um meine Unterkunft habe ich mich bereits in Deutschland gekümmert. Ich bin in ein Hostel-ähnliches Haus mit 12 Personen gezogen. Es gab eine große gemeinsame Küche und Esszimmer in einem. Jeder hatte sein eigenes Zimmer mit eigenem Bad. Es war auf jeden Fall keine schlechte Wahl. Jedoch wäre ich rückblickend erst in ein AirBnB gezogen und hätte dann in Ruhe vor Ort gesucht, da sich immer wieder was ergeben kann. Falls jemand trotzdem Interesse an einer Unterkunft dieser Art hat, meine hieß CasaBog. Die Gegend war sicher, zentral gelegen und gut angebunden. Die Miete lag bei 270 € bis 300 €, je nachdem, wie der Kurs derzeit stand.



Transport

Auch in Kolumbien gibt es öffentliche Verkehrsmittel, ein Bussystem, dass sich Transmilenio nennt. Jedoch habe ich dieses und Taxis nur sehr selten und nur in Gruppen genutzt. Mein bevorzugtes Transportmittel war Uber oder Beat, da es nicht so teuer ist und man von Haustür zu Haustür gebracht wird. Somit ist dies sehr sicher. Außerdem kann man seine Fahrt mit Freunden teilen und es gibt Funktionen in der App, mit der man den Notruf wählen kann, wobei alle Daten direkt übermittelt werden. Beim Nutzen dieser Apps immer sichergehen, dass das Autokennzeichen das gleiche wie in der App ist. Sollte dies nicht der Fall sein, nicht einsteigen! In sicheren Zonen kann man natürlich auch zu Fuß gehen. Meine Unterkunft lag circa 25 Minuten entfernt von der Universität im Stadtteil Teusaquillo in der Nähe vom Parkway. Von dort aus bin ich immer zu Fuß gegangen. Jedoch gilt: sobald es dunkel ist, nur noch mit Uber oder Beat fahren.

Zum Reisen innerhalb des Landes wird sehr oft geflogen, da die Tickets relativ günstig sind und es meist nur eineinhalb Stunden dauert, was angenehmer ist als eine 13-stündige Busfahrt. Jedoch auch das ist möglich und noch günstiger. Die Reisebusse sind sehr bequem und meist besser ausgestattet als ein Flixbus.



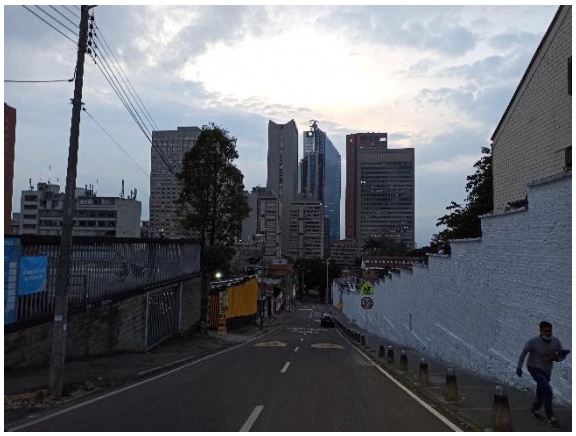
Sicherheit

Ein sehr bekannter Ausdruck hier lautet „No dar Papaya“, was so viel bedeutet wie Situationen zu vermeiden, die schlecht ausgehen könnten. So sollte man sich zum Beispiel nicht im Süden Bogotás (südlich des Zentrums/der Candelaria) aufhalten. Das Handy am besten immer gut verstauen, wenn man zu Fuß unterwegs ist oder mit dem Bus fährt (nicht in der Hosentasche) und nur hinausnehmen, wenn es wirklich nötig ist und dies auch nur in sicheren Zonen oder in Läden. Doch auch in Cafés seine Sachen nie unbeaufsichtigt lassen und das Handy nicht auf den Tisch legen. Es hört sich nach viel an, was man zu beachten hat, doch man gewöhnt sich schnell dran. Solange man auf sein Bauchgefühl hört und sein gesundes Menschenverständnis anschaltet, sollte einem jedoch nichts passieren.

Empfehlungen

Ein Tipp, der sich nicht so wichtig anhört, es aber ist, lautet: immer Sonnencreme benutzen. Auch wenn es in Bogotá oft kälter sein kann, so ist die Sonne trotzdem sehr stark. Am besten Sonnencreme in die Morgenroutine miteinbauen und ständig eine in der Tasche haben.

Die Universität verlangt ein Spanischlevel von B1, jedoch empfehle ich, einen Kurs vor Ort noch einmal zu belegen oder sich bereits sehr wohlzufühlen mit dem B1-Level, oder ein höheres Level anzupeilen. Das erleichtert den Start immens. Doch auch ohne all dies lernt man viel dazu und fühlt sich wohler und wohler während des Semesters. Alle Studierende und Lehrende sind äußerst hilfsbereit.
In Kolumbien wird sehr viel Essen auf der Straße verkauft, wie zum Beispiel Empanadas. Jedoch würde ich eher in Läden einkaufen oder darauf achten, wo die Einheimischen hingehen, um etwas essen zu gehen. Generell gilt bei allem: wie verhalten sich die Einheimischen? Sind keine vorhanden, sollte man es sich eventuell noch ein zweites Mal überlegen.
Die Flugtickets nach Kolumbien und zurück variieren sehr im Preis. So habe ich letztes Jahr noch 550 € für hin und zurück bezahlt und dieses Jahr circa das doppelte. Jedoch kann ich die Fluggesellschaften KLM und AirFrance empfehlen und auch wenn man noch nicht weiß, wann man wieder heimfliegt, würde ich kein One-Way-Ticket kaufen, da diese meistens teurer sind und man das Rückflugticket einfach umbuchen kann. Da kommen nur Kosten von circa vier Euro auf.
Hier noch ein paar Reisetipps: die Comuna 13 in Medellín besuchen, den „Piedra del Peñol“ in Guatapé besteigen und die Aussicht genießen, eine Tour zu den „Islas del Rosario“ machen und im karibischen Meer schwimmen, die Tatacoa-Wüste besuchen, einen Ausflug zum Nebelwald des Parkes „Chicaque“ machen und zum Wasserfall gehen, durch das „Valle del Cocora“ wandern und Kolibris sowie die größte Palmenart der Welt bewundern.

Ihr persönliches Fazit: Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht?
Durch den Aufenthalt bin ich auf jeden Fall selbstständiger geworden und habe Sachen gemacht, von denen ich nicht gedacht hätte, dass ich sie schaffe. So hatte ich anfangs mit meinem Spanisch Probleme und dachte, dass ich meine Kurse niemals bestehen würde. Doch ich lag falsch, und habe sie sogar mit guten Noten bestanden. Dadurch hat sich auch mein Spanisch sehr verbessert.
Außerdem habe ich ein besseres Verständnis von der Kultur hier, da ich sie mehr als ein halbes Jahr aus der Nähe betrachten durfte beziehungsweise teilhaben durfte.

Gehen Sie davon aus, dass die Erfahrungen während Ihres Aufenthaltes auf Ihr weiteres Studium, Ihre beruflichen Überlegungen oder Ihre Lebensplanung eine Auswirkung haben?
Jein. Definitiv hat mir die Kultur mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu meiner Kultur und meinem Habitus einiges weisgemacht, und von nun an werde ich immer auch eine andere Perspektive auf Dinge in meinen weiteren Studienkursen haben. Doch inwieweit das alles Auswirkung haben wird, werde ich erst noch mit der Zeit sehen.